

spiegel die Methoden und Ergebnisse der Untersuchung zusammen (S. 273–290): Fluß und Straße als Siedlungsachsen, dichtes Netz von *villae*, kontinuierliches Bevölkerungswachstum (im Umkreis von Paris etwa 55 Erwachsene pro km², etwas weiter immer noch ca. 38 pro km²), dichte Aufeinanderfolge von Brücken, Zollstationen, Schiffsländen und daran angelehnten Siedlungen und Märkten, desgleichen in regelmäßigen Abständen (ca. 10 km) *vici* an den Römerstraßen und ein intensiver lokaler Getreidemarkt, schließlich Anschluß an den interregionalen Weinhandel. Kurz: nicht Stagnation, sondern Wachstum, das auf dem Überschuß der lokalen ländlichen Produktion beruhte und die Einbindung der bäuerlichen Wirtschaft in ein vielfältig abgestuftes Netz von Verkehrs- und Handelsbeziehungen nach sich zog. Reinhold Kaiser

Ludolf KUCHENBUCH, Abschied von der „Grundherrschaft“. Ein Prüfgang durch das ostfränkisch-deutsche Reich 950–1050, ZRG Germ. 121 (2004) S. 1–99. – Das Konkrete entspricht nicht dem Abstrakten, so wenig wie der Real- dem Idealtyp, und also auch die Vielfalt der Herrschaftsverhältnisse, die in der hier als eigener Zeitraum aufgefaßten Periode in der „Germania“ untersucht werden, dem ohnehin quellenfremden Begriff „Grundherrschaft“ nicht. So ließe sich, stark verkürzt, das Ergebnis dieser quellenorientierten (sprachlich dennoch sehr abstrakten) Studie zusammenfassen. Im Ergebnis: „Eine ‚Trennung‘ von Sachherrschaft und Personherrschaft war ebenso wenig zu finden wie deren ‚Verbindung‘ und auch deren ‚Unentzweitheit‘. Denn im Jahrhundert um die erste christliche Jahrtausendwende hat es wieder eine leitende Vorstellung von ‚Grund und Boden‘, noch von der ‚Person‘ gegeben“ (S. 98). Dennoch bin ich nicht sicher, ob wirklich der „Abschied vom wie immer kritisch revidierten neuzeitlichen Begriff der Grundherrschaft“ exekutiert werden muß, um nach „herrschaftssemantischen Grundklärungen ... mit dem Geschäft der verschiedenen Vergleiche und Typenbildungen“ fortfahren zu können. Vielleicht sollte man ihn mit modifiziertem Erklärungsanspruch in ein überwölbendes Modell einzubauen versuchen, das auch die durch „Grundherrschaft“ nicht abgedeckten Elemente ländlicher Sozialstrukturen zu integrieren vermag.

G. Sch.

Nils HYBEL, Middelalderlig godsadministration i Danmark, (Dansk) Historisk Tidsskrift 103 (2003) S. 269–298, identifiziert als Charakteristika des spätm. Gutsbetriebs in Dänemark die im Vergleich zu westeuropäischen Ländern geringe Bedeutung von Frondiensten und dementsprechend Verpachtung als dominierende Bewirtschaftungsform. Roman Deutinger

Vergleichende Ansätze in der hansischen Geschichtsforschung, hg. von Rolf HAMMEL-KIESOW (Hansische Studien 13) Trier 2002, Porta Alba Verl., VII u. 373 S., Abb., Karten, ISBN 3-933701-04-X, EUR 44. – Der 22 Beiträge vereinigende Band basiert mit Ausnahme von zwei Aufsätzen auf Vorträgen einer Tagung, die 1993 in Lübeck abgehalten wurde. 1999/2000 wurden die Literaturangaben aktualisiert. Dies stellt einleitend Rolf HAMMEL-KIESOW, Ver-